

# Führungen = Visites guidées = Visite guidate

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Kunst + Architektur in der Schweiz = Art + architecture en Suisse =  
Arte + architettura in Svizzera**

Band (Jahr): **49 (1998)**

Heft 1: **Thermen = Thermes = Terme**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

### Allgemeine Angaben

#### Datum / Zeit:

Samstag, 16. Mai 1998, 16–18 Uhr

#### Besammlungsort:

Beginn der Führungen 1 bis 6 um 16.00 Uhr beim Parkhotel – Ende der Veranstaltung um 18.00 Uhr ebenfalls beim Parkhotel.

#### Preis:

Fr. 30.– für GSK-Mitglieder  
Fr. 40.– für übrige Teilnehmer

#### Teilnehmerzahl:

15–30 Personen

#### Führung 1

**Dialog mit der Moderne – Fritz Wotruba und die Sammlung Kamm / Dialogue avec le mouvement moderne à Vienne – Fritz Wotruba et la collection Kamm**

Leiterin: lic.phil. Nicole Pfister,  
Kunsthistorikerin, Bern

Das Kunsthaus Zug präsentiert zum ersten Mal die in Zug domizilierte, bisher anonyme Sammlung Kamm. Sie ist wohl die wichtig-

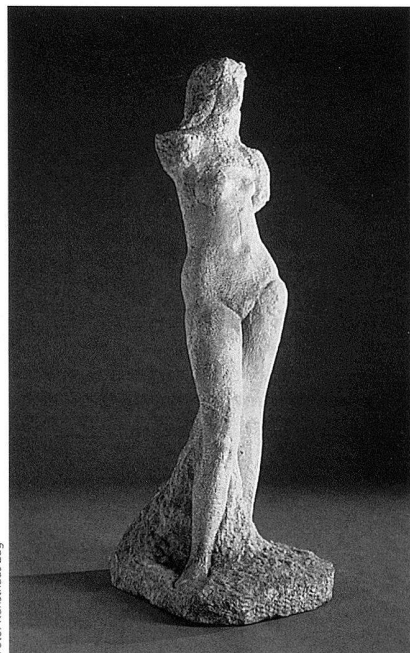


Foto: Kunsthaus Zug

Fritz Wotruba, *Weibliche Kathedrale*, 1946, Sandstein mit Kalkeinschlüssen, 183,5×65×63 cm, Sammlung Kamm, Zug.

ste Kollektion der Wiener Moderne ausserhalb Österreichs. Sie enthält Werkgruppen u.a. von Gertl, Hoffmann, Klimt, Kokoschka, Kubin, Schiele, und Wotruba sowie zahlreiche Objekte der Wiener Werkstätte. Hinzu kommen die Bereiche Kubismus, Expressionismus und Bauhaus. Insgesamt sind über 200 Exponate zu sehen, die Fritz Kamm zusammen mit seinem Freund, dem Wiener Bildhauer Fritz Wotruba (er war während des Zweiten Weltkrieges in Zug im Exil), von 1953 bis 1967 gesammelt hat. Es handelt sich um eine der zehn Ausstellungen, die unter der Leitung des Schweizerischen Kunstvereins im Rahmen des Jubiläums 150 Jahre Schweizer Bundesstaat zum Thema «Schweizer Kunstsammlungen seit 1848» gezeigt werden. Anschliessend an die Führung findet die Vernissage statt. Die Teilnehmer sind herzlich eingeladen.

#### Führung 2

**Von der Befestigung der Kleinstadt zum Herrnsitz ausserhalb der Stadt / Des murailles de la petite ville au domaine seigneurial hors les murs**

Leiter: Dr. phil. Christian Raschle,  
Stadtarchivar, Zug

In der Zeit um 1500 erlebte Zug einen grossen Aufschwung, der sich heute noch in den erhaltenen Resten der Stadtummauerung aus dem 16. Jahrhundert zeigt. Am Ende des 16. Jahrhunderts baute am Südrand der Stadt, bewusst ausserhalb der Mauer, die Familie Zurlauben ihren Hof. Bauliche Erweiterungen durch Kapelle, Gartensaal und verschiedene Ökonomiegebäude liessen das Ensemble bis zum Aussterben der Zurlauben zum wichtigsten und bedeutendsten Herrnsitz der Stadt Zug werden. In ihm spiegelt sich auch den Status der Familie Zurlauben, die während fast zweihundert Jahren Führungspositionen in Staat, Kirche und Militär bekleidete. Der letzte männliche Vertreter des Zurlaubengeschlechtes, Beat Fidel Anton, erreichte in französischen Diensten den Rang eines Generalleutnants und zeichnete sich durch ein breites kulturelles Interesse aus, das seinen Niederschlag in verschiedenen Publikationen, darunter den «Tableaux topographiques de la Suisse» fand.

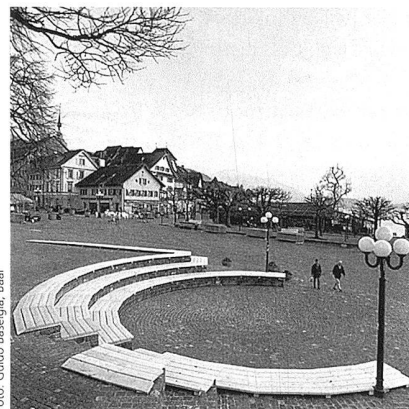


Foto: Guido Basegna, Baar

Tadashi Kawamata, *Wooden Circle Benches*, Landsgemeindeplatz, Zug.

#### Führung 3

**Tadashi Kawamata «Work in Progress in Zug» / Tadashi Kawamata «Work in Progress à Zoug»**

Leiterin: lic.phil. Frau Sandra Hughes,  
Kunsthistorikerin, Basel

Der japanische Künstler Tadashi Kawamata (geb. 1953) ist mit seinen grossen Architekturinstallationen aus Holz international bekannt geworden. Seine Interventionen im öffentlichen Raum sind Ergebnisse intensiver Auseinandersetzungen mit den räumlichen, sozialen, kulturellen und historischen Bedingungen der jeweiligen Orte. «Work in Progress in Zug» ist das erste Projekt Kawamatas, das er über Jahre entwickeln und realisieren kann. Im Auftrag des Kunsthauses Zug verwirklicht er in Etappen die Idee eines hölzernen Weges, der den städtischen Erholungsraum am See, die Altstadt und das Kunsthaus verbinden soll. Das bereits vielbeachtete Unternehmen kann ein Modell sein für eine neue, den urbanen und sozialen Kontext einbeziehende Auffassung von Kunst im öffentlichen Raum. Wir gehen den Stationen seines Weges durch Zug nach und beziehen sein bisheriges Schaffen ein.

#### Führung 4

**Die Kirchen der Altstadt Zug: Liebfrauenkapelle, Kirche St. Oswald / Les églises de la vieille ville de Zoug: la chapelle Notre-Dame, l'église Saint-Oswald**

Leiter: Dr. Josef Grünenfelder, Inventarisator der Kunstdenkmäler des Kantons Zug



Foto: Alois Ottiger, Zug

Zug, Kirche St. Oswald und ihr Beinhaus, Ansicht von Südosten.

Die Zuger Pfarrkirche St. Michael liegt ausserhalb der Stadt. Innerhalb der Stadtmauern dienen zwei historische Kirchen der Seelsorge. Die Liebfrauenkapelle in der inneren Altstadt lässt sich seit dem Hochmittelalter nachweisen und enthält einen Gemäldezyklus des bedeutendsten Zuger Barockmalers Johannes Brandenburg. Die Kirche St. Oswald entstand im Zusammenhang mit der Stadterweiterung nach den Burgunderkriegen. Sie gehört zu den wichtigsten spätgotischen Sakralbauten unseres Landes und besitzt einen ausserordentlich interessanten Kirchenschatz, der Werke von Zuger Goldschmiedern umfasst.

**Führung 5**

**Die Altstadt von Zug – Von Seejungfrauen, Ratsherren und Musikanten / La vieille ville de Zoug – A propos de néréides, de conseillers et de musiciens**

Leiter: Dr. Beat Dittli,  
Sprachwissenschaftler, Zug

Die eigentliche Altstadt von Zug wurde um 1200 als geschützter Umschlag- und Handelsplatz am Ufer des Zugersees angelegt. Von der ursprünglichen Anlage mit drei Gassen sind heute noch zwei Gassen erhalten. Die «Untergass» versank 1435 im See. Da sich das Stadtzentrum im Laufe der Jahrhunderte immer weiter nach Norden

verlagerte, hat die Altstadt ihren mittelalterlich geschlossenen Charakter bis heute weitgehend bewahrt. Mit Stadttor, Rathaus, einer im 13. Jahrhundert entstandenen Kirche und vielen gut erhaltenen Privathäusern bietet sie das schöne Bild einer mittelalterlichen Kleinstadt. Wir besichtigen auf unserem Rundgang den in seinem Kern um 1200 erbauten Zytturm mit der astronomischen Uhr, das kurz nach 1500 errichtete Rathaus sowie ein Privathaus, in dem vor einigen Jahren spätmittelalterliche Malereien zum Vorschein kamen. Daneben soll die Führung aber auch breitere Informationen zur Geschichte der Stadt und ihrer Menschen vermitteln.

**Führung 6**

**Zuger Burg – einst Wohnsitz, heute Museum / Le château-fort de Zoug – ancienne résidence, aujourd'hui musée**

Leiter: Dr. Rolf Keller, Konservator des Museums in der Burg, Zug

Die Burg, das älteste Bauwerk in Zug, erfuhr seit dem Mittelalter zahlreiche Veränderungen. Einflussreiche Zuger Familien wohnten in ihr, genossen das soziale Prestige, das von einem solchen Bau ausging, bauten sie um und aus (z.B. Rokoko-Zimmer), hielten aber bewusst am Burgencharakter fest. Die Burg widerspiegelt die kleinstädtischen Verhältnisse, die keine radikalen



Foto: Museum in der Burg, Zug

Zuger Burg, enthält heute als Museum die historische Sammlung von Stadt und Kanton Zug.

baulichen Veränderungen zuliessen. Heute bietet das Haus die ideale Ambiance für das historische Museum von Stadt und Kanton Zug. Man lernt darin Zug – für viele vielleicht überraschend – als Handwerker- und Kunsthandwerkerstadt kennen. Gerade als Maler, Glasmaler, Bildhauer, Goldschmied, Uhrmacher und Zinngiesser konnten sich einige Zuger Kunsthandwerker profilieren. Erweitert wird das Ausstellungsprogramm mit den neuen Bauten im Burggraben.

**Veranstaltungen am Sonntag, 17. Mai 1998 / Manifestations culturelles du dimanche 17 mai 1998**

Teilnehmern und Teilnehmerinnen der Jahresversammlung, die das gesamte Wochenende in der Region Zug verbringen möchten, bieten wir am Sonntag, 17. Mai 1998, vier weitere Exkursionen an. Sie sind im Veranstaltungskalender «Kunst+Quer» am Schluss der Zeitschrift ausgeschrieben. An dieser Stelle sei daher lediglich eine knappe Übersicht gegeben.

Pour les participants à l'Assemblée générale, qui désirent passer tout le weekend dans la région de Zoug, nous proposons le dimanche 17 mai 1998 quatre excursions supplémentaires. Elles sont décrites dans le calendrier des manifestations à la fin de la revue. Nous vous donnons ici une simple énumération des manifestations.

**«Kunst+Quer» Veranstaltung 1**

Baudenkmäler am Zugersee  
Leiter: Dr. Josef Grünenfelder, Inventariseur der Kunstdenkmäler des Kantons Zug

**«Kunst+Quer» Veranstaltung 2**

Bauern im Grenzland  
Leiter: Dr. Benno Furrer, wissenschaftlicher Leiter der Schweizerischen Bauernhausforschung, Zug

**«Kunst+Quer» Veranstaltung 3**

Auf dem Pilgerweg nach Einsiedeln  
Leiterin: lic.phil. Nicole Pfister, Kunsthistorikerin, Bern

**«Kunst+Quer» Veranstaltung 4**

Die Herrenhäuser in Schwyz  
Leiter: lic.phil. Markus Bamert, Denkmalpfleger des Kantons Schwyz